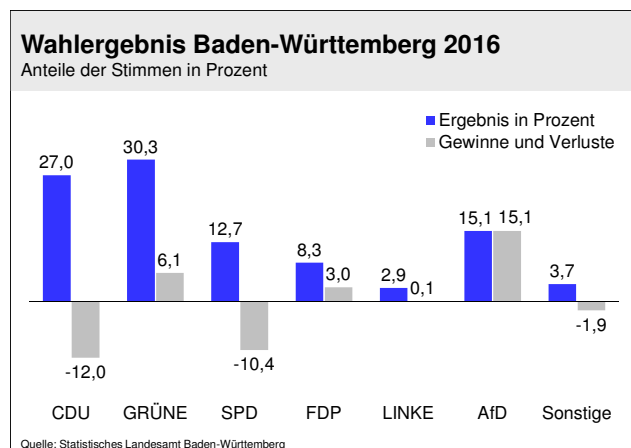


Landtagswahl in Baden-Württemberg

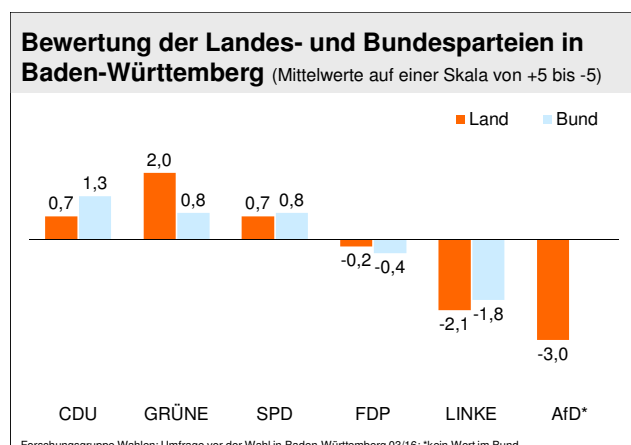
13. März 2016

Grüne erstmals stärkste Partei CDU und SPD historisch schwach

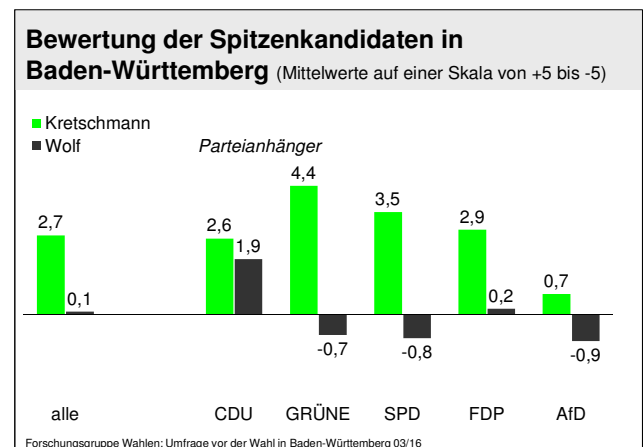
In Baden-Württemberg verliert die CDU ihre letzte Hochburg im Westen an die Grünen und erstmals seit über sechs Jahrzehnten heißt der Sieger einer Landtagswahl weder CDU/CSU noch SPD. Die Grünen erzielen mit 30,3% (+6,1) ein neues Rekordergebnis in den Ländern. Christ- und Sozialdemokraten – beide bereits 2011 historisch schwach – fallen nach ihren jeweils stärksten Verlusten in diesem Bundesland in neue Tiefen. Die CDU kommt auf 27,0% (-12,0) und die SPD auf 12,7% (-10,4). Niemals zuvor gab es auf dieser Parlamentsebene für CDU und SPD zusammen weniger Unterstützung.



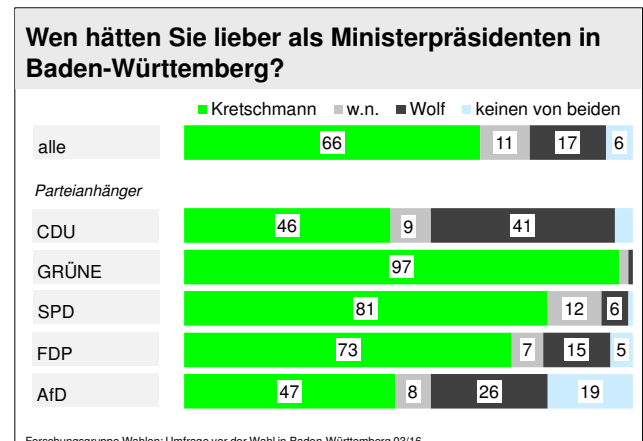
Die FDP, 2011 ebenfalls schwach nie, verbessert sich auf 8,3% (+3,0), die Linke kommt auf 2,9% (+0,1). Neu im Landtag, in dem damit erstmals seit dem Ausscheiden der Republikaner 2001 wieder fünf Fraktionen sitzen, ist die AfD, die aus dem Stand 15,1% erzielt. Alle sonstigen Parteien kommen auf 3,7% (-1,9). Die Wahlbeteiligung erreicht mit 70,4% (+4,1) das höchste Niveau bei einer Landtagswahl seit über zwei Jahrzehnten.



Hauptgründe für das grüne Rekordergebnis sind hohes Parteiansehen, eine sehr gute Regierungsbilanz sowie viel Politikvertrauen nicht nur beim Top-Thema Flüchtlinge. Hinzu kommt mit Winfried Kretschmann der fast schon idealtypische Landesvater: Bei Arbeitsbilanz und Reputation erreicht der grüne Kandidat ein Niveau, das in den letzten Jahrzehnten nur eine Handvoll Ministerpräsidenten übertreffen konnten.



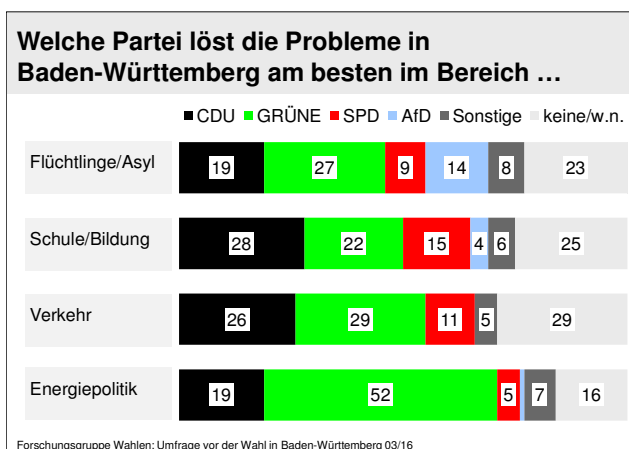
So schafft Kretschmann beim Image auf der +5/-5-Skala mit 2,7 einen seltenen Ausnahmewert, was neben seiner politischen Arbeit auf lagerübergreifender Integrationsfähigkeit basiert: Während der Ministerpräsident für 84% der Befragten einen guten Job macht (schlecht: 8%), ist sein Ansehen in fast allen Bevölkerungsgruppen klar positiv. 66% der Baden-Württemberger wollen Kretschmann als nächsten Regierungschef. Nur 17% sind für Guido Wolf (CDU), der beim Image mit 0,1 nur knapp über dem extrem schwachen Wert von Ex-Regierungschef Stefan Mappus rangiert.



Dass Wolf selbst in den eigenen Reihen kaum Zugkraft besitzt, liegt auch am überwiegend kritisch be-

werteten Abrücken von Angela Merkel. Für deren Flüchtlingspolitik gibt es nämlich neben 75% der Grünen- auch von 78% der CDU-Anhänger Zustimmung, zumal Baden-Württemberg für 67% aller Befragten „die vielen Flüchtlinge verkraften kann“.

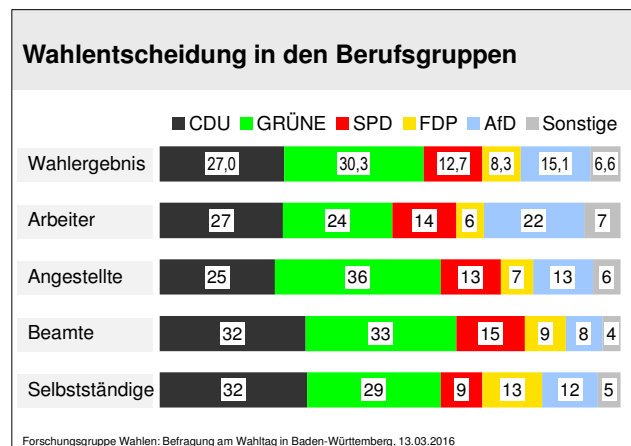
Im AfD-Lager sind mit Blick auf Merkels Flüchtlingspolitik und das „Verkraften“ 93% bzw. 73% anderer Meinung, und für 89% ist ihre präferierte Partei „die einzige, die die Probleme beim Namen nennt“. Entsprechend kanalisiert die AfD zwar nach originär (rechts-)populistischen Mustern kommunikationsstark Protest und diffuse Ängste, bietet aber kaum Lösungen an: Bei den Parteikompetenzen in allen anderen Politikfeldern praktisch unsichtbar, liegt sie selbst beim Top-Thema Flüchtlinge mit 14% hinter CDU und Grünen (19% bzw. 27%).



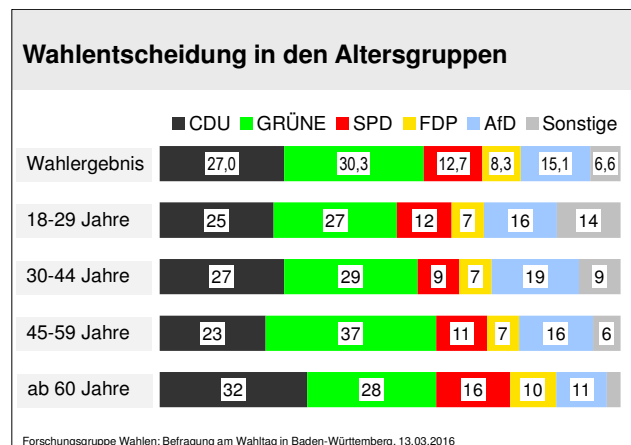
Während die AfD-Anhänger ihr Votum meist bundespolitisch erklären, und Kanzlerin und Kabinett dort sehr negativ sehen, war für 55% aller Wähler das Land wichtiger. Dabei liegt die Zufriedenheit mit Grün-Rot sichtbar über dem guten Schnitt der stets CDU-geführten Vorgängerregierungen. Grund ist weniger die Arbeit der SPD als die der Grünen, die „in Baden-Württemberg“ aber auch für 60% aller Befragten „für eine andere Politik als die Grünen im Bund stehen“.

Bezeichnend hierfür ist eine signifikant höhere Reputation der grünen Landespartei im Vergleich zur grünen Bundespartei, wogegen die einst hochgeschätzte Baden-Württemberg-CDU weit hinter die Bundes-CDU fällt. Die SPD, mit mäßigem Ansehen und strukturell traditionell schwach, leidet nicht nur unter der bipolar schwarz-grünen Konkurrenzsituation, sondern mit ihrem sozialen Markenkern auch unter einer AfD,

die mit Parallelen zur Linken spezifisch-ökonomische Statusängste anspricht.



Zwar geht es neben allen Befragten den meisten AfD-Anhängern finanziell gut, überproportional viele befürchten aber eine Verschlechterung ihrer eigenen Wirtschaftslage. Besonders stark ist die AfD unter Arbeitern und Arbeitslosen sowie bei Männern jüngeren und mittleren Alters. Unter ihrem Gesamtergebnis liegt sie bei älteren Wählern.



Den Grünen, bisher vor allem urban-bildungsbürgerlich dominierte Milieupartei und nach wie vor unter Hochgebildeten und in Großstädten stark, gelingt in der Generation 60plus eine kleine Sensation: Während die CDU hier auf 32% (-18) einbricht, liegen die Grünen mit 28% (+13) bei den ab 60-Jährigen nur noch knapp hinter der CDU, die vor allem auch dieser beteiligungsstarken Altersgruppe ihre jahrzehntelange Überlegenheit in Baden-Württemberg zu verdanken hatte. Bei allen unter 60-Jährigen lassen die Grünen die CDU deutlich hinter sich. Verantwortlich hierfür sind primär die 45- bis 59-Jährigen, wo die Grünen inzwischen ihre besten Ergebnisse holen. (Mannheim, 14.3.2016)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.025 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Baden-Württemberg in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 19.076 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl im Web unter: www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer am 18.3.2016. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter: Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.